

anormalen Kontaktes im Hangenden der zu III gerechneten Raiblerschichten, wie dies Trümpy beschreibt, oder will sie nur auf eine Lokalschuppung zurückführen; dabei übersieht er aber, über sein Kartengebiet hinausgehend, dass über diesen Raiblern nochmals Arlbergkalk folgt, der mit der sicheren Scholle III bei Panüel in Verbindung steht. Da die mittlere Trias des Hanges nordöstlich des Nenzinger Himmels zu Scholle III genommen wird, muss nun in der Gegend des Virgloriatobels die Grenze gegen Scholle II durchziehen. Und hier fand Verdam tatsächlich auch Gesteine der Quetschzone. Der Bach hat die Raiblerschichten durchsägt und «Hornsteine und Aptychenschiefer» freigelegt. Die makroskopische und mikroskopische Beschreibung dieser Gesteine stimmt nun auffallend mit dem überein, was über die Einlagerung im Gips des oberen Schluchers ausgesagt werden kann, wo ich sie allerdings nicht vorbehaltenlos als Hornsteine und Aptychenschiefer bezeichnen möchte. Auch W. Leutenegger (1928) beschreibt vom untern Brandner Tal aus der Quetschzone zwischen Zimba-Scesaplanascholle und Fundelkopf-Alpilascholle durchaus entsprechende Gesteine. Ueber den Verlauf der Quetschzone des Virgloriatobels sagt Verdam weiter: «Wenn man sich diese Kontaktlinie nach Westen verlängert denkt, so folgt sie ungefähr dem Lauf des Trübbaches (stark gekneteter Gips) und verläuft nördlich von den äussersten Klippen (gemeint sind die isolierten Reste von III).»

Zusammenfassung

Nach Trümpy besteht der Hang nordöstlich des Nenzinger Himmels aus hangendem Arlbergkalk der Scholle III mit mittlerer Trias im Liegenden, die zu II gerechnet wird und nach Norden unter den zugehörigen Hauptdolomit des Fundelkopfes absinkt.

Gubler und besonders Verdam sehen im gleichen Hang die Scholle III, die in der Gegend des Virgloriatobels durch eine Quetschzone vom Hauptdolomit der Scholle II getrennt wird. Verdam bestreitet die Existenz eines tektonischen Kontaktes im Hangenden dieser Serie. Einig sind sich aber alle darüber, dass vom Amatschonjoch an gegen Osten die Scholle IV in Kontakt mit der Scholle des Fundelkopfes tritt.